



glarusnord 

libligg

DAS MAGAZIN DER GEMEINDE GLARUS NORD

2025 | Nr. 3



Fokus:
Bevölkerungs-
entwicklung:
20'000 Stimmen,
eine Gemeinde

Glarnerland

Inhalt

Titelbild

Glarus Nord wächst – dieses Jahr erreicht die Gemeinde 20'000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Rückseite

Nicht nur der Obersee ist schön, auch die umliegende Idylle lädt zum Verweilen ein.



Zwischen
Pendlergemeinde und
Zukunftsstandort

4–7



Wachstum stärkt
Gemeindefinanzen

8+9



Ankommen
und dazugehören

10–13



Wenn Jung
auf Alt trifft

14+15



Ein Schulhaus
und eine
Sportanlage

16–19

Impressum

Herausgeber

Gemeinde Glarus Nord
Kommunikation
Schulstrasse 2
8867 Niederurnen
kommunikation@glarus-nord.ch
www.glarus-nord.ch

Redaktion

Melissa Stüssi

Fotos/Darstellungen

Melissa Stüssi

Gestaltung/Grafik

prepressum, Niederurnen

Auflage

9'500 Exemplare

Druckort

Küng Druck AG, Näfels





Liebe Leserinnen und Leser

In dieser Ausgabe unseres Gemeindegamagazins «iibligg» werfen wir einen Blick auf eine stille, aber bedeutende Veränderung: Glarus Nord wird die Marke von 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern in absehbarer Zeit überschreiten. Ein Meilenstein und ein Moment, innezuhalten.

Seit der Gemeindestrukturereform 2011 ist viel geschehen. Themen wie Künstliche Intelligenz, Digitalisierung, E-Mobilität und Nachhaltigkeit prägen inzwischen den Alltag und die Arbeitswelt – auch in Glarus Nord. Neue Quartiere sind entstanden, Unternehmen haben sich angesiedelt, und die Infrastruktur wurde stetig gepflegt und ausgebaut. Unsere Gemeinde ist gewachsen, nicht nur zahlenmässig, sondern auch als Wohn- und Arbeitsort mit hoher Lebensqualität.

Heute zählt Glarus Nord schon fast 20'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Rund ein Viertel der Bevölkerung ist unter 20 Jahre alt, gleichzeitig nimmt auch der Anteil der über 65-Jährigen stetig zu. Diese Mischung aus einer jungen, familien-

orientierten Bevölkerung und einer wachsenden älteren Generation macht unsere Gemeinde vielfältig und lebendig. Auch die internationale Vielfalt steigt: Die Zuzüge von jungen Menschen und Einbürgerungen bringen zusätzliche Dynamik und neue Perspektiven.

Mit diesem Wachstum entstehen zugleich wichtige Zukunftsfragen: Wie können wir unsere Altersstruktur ausgewogen gestalten? Wie bleiben wir attraktiv für junge Menschen und Familien? Und wie gelingt es, dass Arbeit und Wohnen noch näher zusammenrücken – in einer Gemeinde, in der viele heute ein- und auspendeln?

In diesem «iibligg» möchten wir Sie mitnehmen auf eine Entdeckungsreise durch das Leben in unserer Gemeinde – zu den Menschen, Entwicklungen und Geschichten, die zeigen, wo wir heute stehen und wohin wir uns bewegen. Der demografische Wandel betrifft uns alle. Er ist keine Bedrohung, sondern eine Chance, wenn wir ihn gemeinsam gestalten und unsere Vielfalt als Stärke begreifen.

Wir beleuchten, was es heisst, in Glarus Nord aufzuwachsen, alt zu werden und jung zu bleiben. Wir zeigen, wo die Gemeinde bereits handelt, und geben Einblicke in Projekte, die unser Zusammenleben auch in Zukunft lebendig und attraktiv halten.

Glarus Nord ist in Bewegung. Mit Weitblick, mit Verantwortung und mit den Menschen, die diese Gemeinde prägen.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Im Namen des Gemeinderates
Fritz Staub
Gemeindepäsident

Zwischen Pendlergemei und Zukunftsstandort



4

Die Zahl der Kinder und Jugendlichen in der Gemeinde bleibt stabil.

Die Gemeinde Glarus Nord wächst. Damit steht sie auch vor neuen Herausforderungen. Während Arbeitsplätze und Wohnraum zunehmen, verändert sich auch die Bevölkerungsstruktur. Wie bleibt die Gemeinde lebenswert und attraktiv für alle Generationen?

Glarus Nord ist eine Gemeinde mit Entwicklungspotenzial. Neue Unternehmen siedeln sich an, die Bevölkerung wächst stetig, und die Gemeinde investiert in moderne Infrastrukturen. Ein Blick in aktuelle Zahlen zur Bevölkerungs- und Arbeitsplatzentwicklung zeigt: Die Weichen für die Zukunft sind gestellt.



Einkaufen, Wohnen, Arbeiten:
Glarus Nord hat viel zu bieten.

Die 20'000 sind fast voll – ein Meilenstein für Glarus Nord

Ein leiser, aber bedeutender Moment: Glarus Nord wird 2025 voraussichtlich die Marke von 20'000 Einwohnerinnen und Einwohnern überschreiten. Damit gehört die junge Gemeinde – gegründet erst 2011 durch die Fusion von acht ehemaligen Gemeinden – zu den mittelgrossen Schweizer Gemeinden.



Starker Arbeitsstandort mit viel Bewegung

Mit über 9'200 Arbeitsplätzen ist Glarus Nord ein gewichtiger Wirtschaftsstandort. Besonders auffällig: Der Anteil der Zupendelnden ist hoch. Fast die Hälfte aller Erwerbstätigen pendelt aus anderen Gemeinden oder Kantonen nach Glarus Nord. Gleichzeitig arbeitet nur etwa ein Drittel der hier Wohnhaften auch vor Ort.

Diese Zahlen spiegeln eine Realität wider, die viele Pendlergemeinden kennen. Sie zeigen aber auch, dass Glarus Nord als Arbeitgeberstandort überdurchschnittlich attraktiv ist. Mit einem Ausbau von Wohnraum, Mobilitätsangeboten und Freizeitmöglichkeiten könnte es künftig noch besser gelingen, Arbeit und Wohnen am gleichen Ort zu verbinden.



Wachsende Bevölkerung, aber auch zunehmendes Alter

Während die Einwohnerzahl steigt, verändert sich die Altersstruktur: Die Generation der über 64-Jährigen wächst stark, während die Zahl der Kinder und Jugendlichen stabil bleibt. Die demografische Entwicklung stellt die Gemeinde vor Herausforderungen, von der Schulraumplanung bis zur Altersversorgung.

Altersgerechtes Wohnen, Investitionen in Pflegeinfrastruktur und die Förderung von Begegnungsmöglichkeiten stehen ebenso auf der Agenda wie attraktive Bedingungen für junge Familien.

Gemeinsam vorausdenken

Wachstum ja – aber nicht um jeden Preis. Das war die Zielvorgabe zum Start der neuen Gemeinde. Neue Quartiere sollen gut angebunden und durchmischt sein, wirtschaftliche Entwicklung mit ökologischer Verantwortung einhergehen. Dafür sorgen die Planungsinstrumente in Glarus Nord. Die Bevölkerungsentwicklung wird in der Ortsplanung der Gemeinde ebenso mitgedacht wie in der Schulpolitik oder im ÖV-Ausbau.

Ein Beispiel ist der geplante Ausbau des öffentlichen Verkehrs, etwa mit besseren Verbindungen Richtung Zürich, Rapperswil und weiteren Zentren. Auch die Unterstützung des lokalen Gewerbes und gezielte Standortentwicklung sind Bausteine, um Glarus Nord fit für die Zukunft zu machen.

Denn klar ist: Wer die Bedürfnisse von morgen schon heute erkennt, kann vorausschauend handeln. Und wer mit Zuversicht und Gestaltungswille in die Zukunft schaut, macht aus Zahlen ein lebendiges Miteinander.

**ÜBERD
WACH**

ZAHLEN & ENTWICKLUNGEN

auf einen Blick

20'000

Einwohnerinnen und Einwohner

**9'200
ARBEITSPLÄTZE**

davon 44 % Zupendelnde

3'500 Personen
**LEBEN &
ARBEITEN**

in Glarus Nord

11'600

sind die sogenannte aktive
Bevölkerung (20 bis 64 Jahre)

6'300 Wegpendelnde
Potenzial für wohnortsnahe
Arbeitsplätze

**URCHSCHNITTLICHES
STUM** wird bis 2040 bei den über 64-Jährigen erwartet

Kinder und Jugendliche **STABIL**

– ein leichter Rückgang wird prognostiziert

Die Gemeinde investiert in moderne Infrastrukturen, so kann auch der Erlenpark in Näfels gut erschlossen werden.

Wachstum stärkt Gemeindefinanzen



Sie bestimmt den Steuerfuss:
Die Gemeindeversammlung in Glarus Nord.
(Bild Jürg Huber)

Die Bevölkerungszahl in Glarus Nord steigt seit Jahren kontinuierlich. Mit dem Wachstum verändert sich nicht nur die soziale und räumliche Struktur der Gemeinde, sondern auch ihre finanzielle Basis. Insbesondere die Entwicklung der Steuereinnahmen pro Kopf zeigt, wie stark sich der demografische Wandel auf die Gemeindefinanzen auswirkt.

8

Steuererträge steigen

Im Jahr 2023 erzielte die Gemeinde einen hohen Ertragsüberschuss von fast acht Millionen Franken – ein Ergebnis, das die Erwartungen deutlich übertraf. Verantwortlich dafür waren unter anderem höhere Steuererträge bei den natürlichen und juristischen Personen. Besonders auffällig: Das Steueraufkommen pro Einwohnerin und

Einwohner stieg im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 15 Prozent.

Diese Entwicklung erfolgte in einem Jahr, in dem der Steuerfuss im Rahmen der neuen Kostenverteilung zwischen Kanton und Gemeinden beim Pflege- und Betreuungsgesetz (PBG) von 65 auf 60 Prozent gesenkt wurde. Für 2024 wurde der Steuerfuss auf 60 Prozent belassen – zuzüglich eines Bausteuerzuschlags von 1,5 Prozent

für die Sanierung und Erweiterung der Lintharena von 1.0 Prozent und dem Schulhaus Linth Escher von 0.5 Prozent.

Mehr Bevölkerung, höhere Steuerkraft

Die Zahlen zeigen: Das Bevölkerungswachstum in Glarus Nord geht mit einer steigenden Steuerkraft einher. Neben dem reinen Zuwachs an Steuerpflichtigen lässt sich auch eine wirtschaftliche Erstarkung beobachten. Dies stärkt die Steuererträge der Gemeinde.

Im kantonalen Vergleich weist Glarus Nord aktuell den höchsten Steuerfuss auf, dennoch belegen die positiven Entwicklungen, dass die attraktiven Standortfaktoren sehr hoch gewichtet werden.

Die Finanzlage der Gemeinde bleibt weiterhin herausfordernd

Die Finanzplanung sieht auch für die nächsten Jahre hohe Ausgaben für Investitionen und zunehmende Kosten, insbesondere für die Bildung, vor. Diese Investitionen können durch die Erträge nicht gedeckt werden. Das bedeutet, dass diese weiterhin mit Fremdmitteln (Darlehen) mitfinanziert werden müssen. Entsprechend steigt die Verschuldung auf einen problematischen Stand.

Neue Ausgaben müssen daher sehr kritisch auf ihre Notwendigkeit und Wirtschaftlichkeit geprüft werden.

Es besteht daher dringender Handlungsbedarf:

- Reduktion der Investitionen zur Reduktion der Verschuldung
- Reduktion des Aufwandes zur Erreichung einer ausgeglichenen Rechnung
- Erhöhung Erträge

Ein positiver Trend mit Verantwortung

Die Steuerentwicklung pro Kopf ist ein Signal für die gesunde wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde. Dieser positive Trend eröff-

net Chancen, verlangt aber zugleich eine verantwortungsbewusste Finanzpolitik. Denn mit steigenden Bevölkerungszahlen gehen auch Investitionen in die Infrastruktur einher. Werden diese im richtigen Verhältnis zu den Mehreinnahmen geplant, bleibt Glarus Nord langfristig finanziell unabhängig, handlungs- und zukunftsfähig. Das allein reicht noch nicht. In den nächsten Jahren müssen wir mit klugen Ansiedlungen die finanzielle Handlungsfähigkeit und Unabhängigkeit von Kreditgebern für zukunftsorientierte Investitionen sichern. ■



Die Steuerentwicklung pro Kopf ist ein klares Signal für die gesunde wirtschaftliche Entwicklung der Gemeinde.

Ankommen und Dazugehören

Kinder werden geboren, Familien ziehen her, und manche Menschen, die schon lange hier leben, bewerben sich für den Schweizer Pass. Dieses Zusammenspiel von natürlichem Wachstum, Zuzug und Einbürgerungen prägt die Entwicklung der Gemeinde und macht sie vielfältiger.

Viele Neuzuzügerinnen und Neuzuzüger entscheiden sich wegen der guten Anbindung an Zürich und Chur, der Nähe zur Natur oder familienfreundlicher Strukturen für Glarus Nord. Auch der qualitativ gute und bezahlbare Wohnraum spielt eine Rolle.

Wer schon länger hier lebt, wählt oft bewusst den Schweizer Pass. Mit der Einbürgerung verbunden sind nicht nur Stimm- und Wahlrecht, sondern auch das offizielle Zugehörigkeitsgefühl zur Gemeinde. Der Einbürgerungsprozess ist kantonal klar geregelt. Neben den üblichen Voraussetzungen wie Sprachkenntnissen und Integration legt die Gemeinde

Wert auf einen respektvollen Umgang mit den Gesuchstellenden.

Die Menschen, die neu nach Glarus Nord kommen, sind wichtig für unsere Zukunft. Eine aktive Bevölkerung, die Verantwortung übernimmt und neue Ideen einbringt, stärkt das Leben in unseren Dörfern und das demokratische Fundament.

In dieser Ausgabe des «iibligg» kommen sie deshalb gleich selbst zu Wort: zwei neu eingebürgerte Personen und ein Neuzuzüger. Sie erzählen, was sie nach Glarus Nord geführt hat, wie sie den Alltag hier erleben und was für sie Heimat bedeutet.

Portrait 1

«Die Vielfalt zeichnet Glarus

Es ist ein Bild, das schon viel über ihr Leben in Oberurnen erzählt: Während Markus Schnyder und seine Frau Ronja lachend davon berichten, wie sie sich direkt vor dem Gartenhäuschen neben dem Haus kennengelernt haben, schiebt die kleine Luisa fröhlich ihren Puppenwagen im Wohnzimmer umher. «Dass ich hierherziehe, stand nie zur Diskussion», sagt Markus Schnyder und wirft seiner Frau einen vielsagenden Blick zu.

Der 36-Jährige ist 2024 nach Oberurnen gezogen – wegen der Liebe. Heute lebt er mit Ronja, ihren beiden Kindern aus erster Ehe und der gemeinsamen Tochter Luisa in Glarus Nord. Beruflich ist er vielseitig engagiert: Als selbstständiger Immobilienfachmann führt er gemeinsam mit seiner Schwester ein Unternehmen, daneben ist er als Nationalrat in Bern und im Glarner Landrat tätig. Freizeit findet er trotzdem, etwa beim Jagen und Fischen.

Leben, wo man sich kennt

Glarus Nord habe ihn schnell überzeugt. «Vorher bin ich in Oberurnen immer nur durchgefahren», erinnert sich Schnyder. Heute schätzt er die Lage und den Charakter des Dorfs: «Zu Fuss bist du in fünf Minuten im Wald, geniesst die Ruhe, siehst Rehe und Füchse. Gleichzeitig bist du mit dem Velo rasch in Netstal oder Ziegelbrücke.» Auch die vielen Vereine und die Angebote für Kinder weiss Schnyder zu schätzen. «Von der Jugi über die Chilbi bis zu den kleinen Vereinsfesten – das macht das Leben hier besonders.»

Positiv bewertet er auch die Infrastruktur für Familien. Die älteren Kinder besuchen die Schule in Oberurnen, die Jüngste geht in die Krippe. «Das Schulhaus ist nur drei Minuten zu Fuss entfernt und die Tagesstrukturen sind super. Natürlich spürt man auch hier den Fachkräftemangel, aber

die Schulleitung macht einen tollen Job», sagt er. Seine Frau Ronja ergänzt, dass gerade auch das inklusive Schulangebot ein Privileg sei. «Es gibt Familien, die extra herziehen, weil ihre Kinder hier in eine heilpädagogische Schule gehen können. Das ist für mich auch ein Zeichen für guten Zusammenhalt.»

Vielfalt als Stärke

Zuvor lebte Schnyder in der Gemeinde Glarus, wo er auch zehn Jahre lang im Gemeinderat sass. Den Unterschied beschreibt er so: «Glarus ist einheitlicher, sehr zentriert, was natürlich auch Vorteile hat. Glarus Nord dagegen ist vielfältiger – Mühlehorn hat fast ein mediterranes Flair mit den Palmen und dem Walensee, Kerenzen hat seinen eigenen Dialekt und auch Oberurnen hat seine Eigenheiten. Diese Vielfalt zeichnet Glarus Nord aus.» ▶



s Nord aus»

Markus Schnyder mit Tochter Luisa in seinem Garten in Oberurnen.

Sein Lieblingsort? Er lacht. «Ganz ehrlich: Immer noch meine Jagdhütte im Klöntal. Aber auch hier in Oberurnen gibt es sehr schöne Orte.» Die Familie erzählt, wie sie oft mit den Kindern den «Samichlausweg» laufen. Die Kinder wissen jeweils sofort, was gemeint ist – diesen Weg nimmt der Samichlaus nämlich jedes Jahr am 6. Dezember. Der Pfad führt über die Schwändi in Oberurnen bis zum Zimmereggwald. «Von da oben hat man eine tolle Aussicht bis nach Weesen. Einfach wunderschön», sagt Schnyder.

Zwischen Politik und Dorfleben

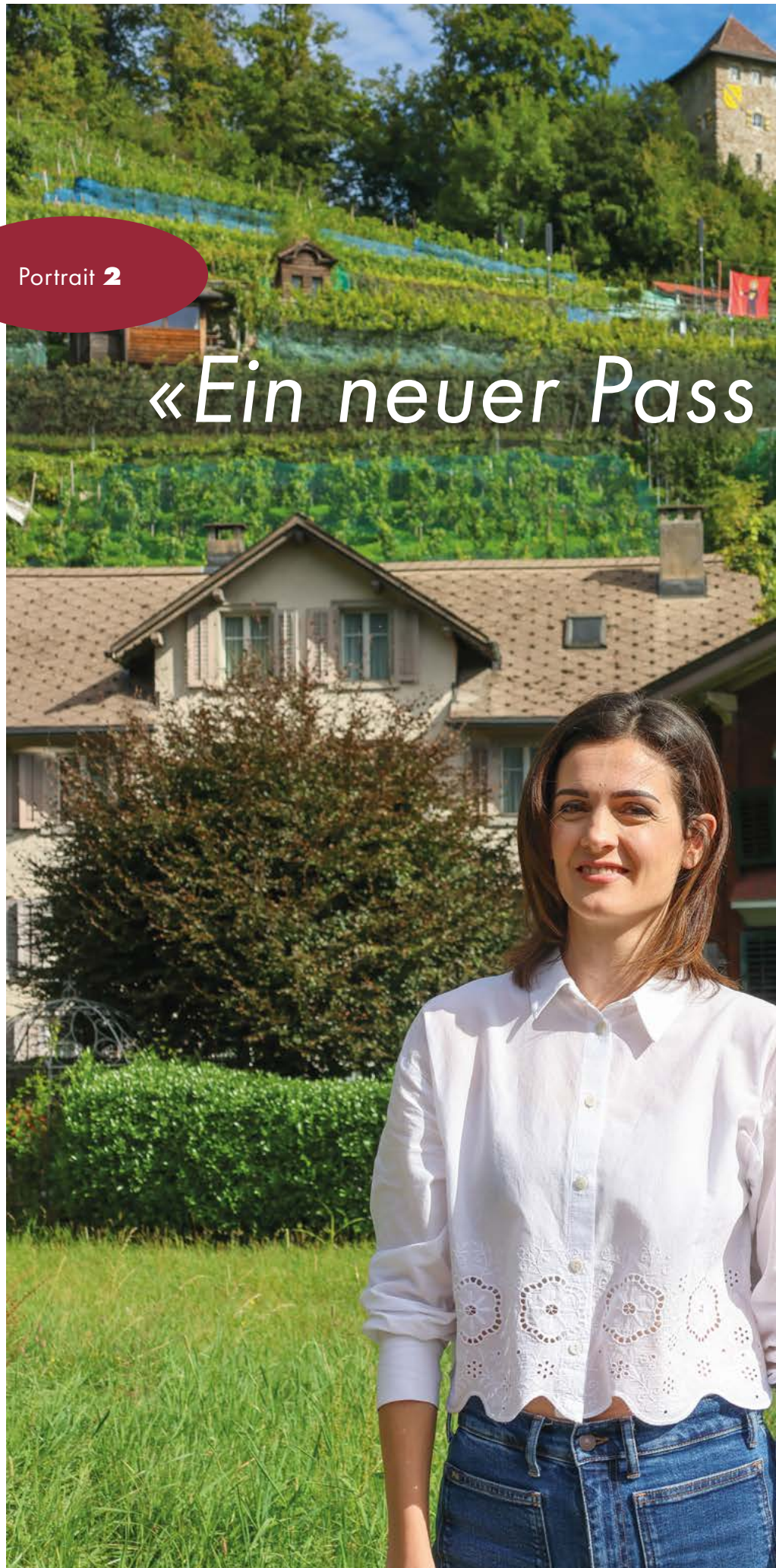
Trotz seines politischen Engagements in Bern bringt sich Schnyders Familie auch vor Ort ein – sei es seine Frau bei Anlässen des Familientreffs oder als Besucher der lokalen Feste. «Natürlich hat man durch die Kinder automatisch mehr Berührungspunkte mit dem Dorfleben. Aber es ist schon so: Man muss sich aktiv einbringen, das Dorf lebt vom Mitmachen. Und man bekommt sehr viel zurück.»

Auch beruflich bringt er sich ein, gerade plant er ein Bauprojekt in Filzbach: Neun Wohnungen sollen entstehen, nicht mit dem Ziel des maximalen Gewinns, sondern als Aufwertung für das Quartier. «Wir haben Heimatschutz und Denkmalpflege von Anfang an einbezogen. Das Projekt soll ein schönes Stück Gemeindeentwicklung werden», erklärt er. Glarus Nord sei eine attraktive Gemeinde, sonst würde sie nicht so wachsen. Natürlich spüre man den Druck aus Zürich, der Wohnraum würde teurer – aber trotzdem zeige sich deutlich, wo es die Leute hinziehe und wo nicht.

Ob er sich vorstellen kann, in Glarus Nord alt zu werden? «Auf jeden Fall», sagt Schnyder ohne zu zögern. «Vielleicht nicht für immer in Oberurnen, unser Haus wäre zu zweit irgendwann zu gross. Aber Glarus Nord bleibt unser Zuhause.»

Portrait 2

«Ein neuer Pass





für zwei

Hier ist sie
aufgewachsen:
In Niederurnen fühlt sich
Kaltrina Tolaj Zuhause.

Wenn Kaltrina Tolaj von ihrem Leben erzählt, wird schnell klar, wie stark sie mit Glarus Nord verbunden ist. 1999 kam sie als Zehnjährige mit ihrer Familie während des Kriegs im Kosovo in die Schweiz – seither lebt sie hier, zuerst in Niederurnen, heute in Mollis. «Ich bin hier aufgewachsen, habe meine Familie, meine Freunde und mein ganzes Netzwerk hier. Für mich war Glarus Nord schon lange Heimat», sagt die 36-Jährige.

Generationen»

Beruflich trägt Kaltrina Tolaj viel Verantwortung: Als Betriebsleiterin bei Frike Aerosol in Näfels führt sie ein Team von 23 Mitarbeitenden. In ihrer Freizeit geht sie joggen, oft entlang der Linth, «weil ich dort alles habe – den Fluss, die Berge und die Ruhe».

Im vergangenen Jahr hat sie sich ein Ziel gesetzt, das ihr schon länger am Herzen lag: die Einbürgerung. «Der kosovarische Pass hat irgendwann nicht mehr zu mir gepasst», sagt sie offen. «Ich fühle mich seit 26 Jahren hier zuhause. Und jetzt, da ich selbst Mutter bin, war der Zeitpunkt richtig.» Ihr Sohn Levin ist zweieinhalb Jahre alt – mit ihrer Einbürgerung erhielt auch er den Schweizer Pass. «Für ihn soll es einmal selbstverständlich sein, dass das hier seine Heimat ist.»

Respektvoller Prozess, hilfreicher Kurs

Den Einbürgerungsprozess hat sie als sehr fair erlebt. «Alles war klar strukturiert, die Abläufe waren transparent, und ich wurde jederzeit respektvoll behandelt», erzählt sie. Auch der Vorbereitungskurs für die Einbürgerung an der KBS in Glarus habe ihr gefallen. «Ich musste manchmal ein wenig schmunzeln, als ich den Kurs besuchte. Immerhin bin ich schon so lange hier und der Kurs ist niederschwellig aufgebaut, damit er auch Leuten etwas bringt, die erst seit Kurzem hier sind. Das meiste wusste ich also schon.»

Den Kurs findet sie trotzdem hilfreich: Man lerne Dinge über Politik, Versicherungen oder das Steuersystem, die im

Alltag sehr nützlich seien. Auch wenn man nicht eingebürgert werden möchte, könne man sehr davon profitieren.

Besonders positiv in Erinnerung geblieben ist ihr auch das Gespräch mit der Einbürgerungskommission: «Ich war davor sehr nervös, weil es mir so wichtig war. Aber das Gespräch war gar nicht wie eine Prüfung, sondern angenehm, freundlich und wertschätzend.

Ich hatte das Gefühl, dass sie sich darüber freuen, dass ich diesen Schritt mache.»

Leben zwischen Bergen und Seen

Was ihr an Glarus Nord besonders gefällt, ist die Mischung aus Natur, Nähe und Menschen. «Ich habe hier alles, was ich brauche – die Arbeit, die Familie, die Berge und Seen vor der Haustür. Es gibt eine Offenheit unter den Leuten, einen Zusammenhalt, den man so nicht überall findet.» Unterschiede zu ihrem Herkunftsland spürt sie deutlich: «Hier sind die Strukturen klar und funktionieren. Man weiss, woran man ist und man bekommt Unterstützung, wenn man sie braucht.»

Auch wenn ihr Alltag mit Beruf, Familie und Weiterbildung – sie absolviert gerade einen Master in Leadership und Management an der ZHAW – sehr ausgefüllt ist, denkt sie an die Zukunft: «Mein Ziel ist es, Levin so zu erziehen, dass er ein glücklicher und erfolgreicher Mensch wird, mit Werten wie Zusammenhalt und Respekt. Beruflich will ich mich ebenfalls weiterentwickeln. Ich bin und bleibe ein Karrieremensch.» Das sei nur dank ihrer Familie möglich, die sie dabei voll und ganz unterstütze.

Dass sie nun offiziell Bürgerin von Glarus Nord ist, erfüllt sie mit Stolz. Man solle sich nicht von der Einbürgerung abschrecken lassen, sagt sie. «Es ist kein unnötiger Aufwand, sondern ein sinnvoller Prozess. Ich kann nur ermutigen: Wenn man sich hier Zuhause fühlt, dann ist es ein schöner Schritt in die Mitte der Gesellschaft.»



5 FRAGEN AN...

Riad Iljazi

aus Niederurnen

Nachdem er erfolgreich seine Lehre bei der Gemeinde Glarus Nord abgeschlossen hat, hat Riad Iljazi gleich noch einen weiteren Schritt gewagt und sich einbürgern lassen. Auch er erzählt, wie er diesen Prozess erlebt hat.

1. Warum hast du dich einbürgern lassen?

«Ich bin hier im Kanton Glarus geboren und aufgewachsen. Meine Familie und Freunde leben in der Region, ich habe hier die Schule besucht – hier ist mein Zuhause. Wichtig sind für mich vor allem die neuen Rechte: Ich kann politisch mitbestimmen, habe die Freiheit, jeden Beruf auszuüben und spüre jetzt auch offiziell die Zugehörigkeit.»

2. Warum gerade jetzt?

«Es war der richtige Zeitpunkt. Während meiner Lehre bei der Gemeinde Glarus Nord habe ich mich intensiv mit dem Thema Einbürgerung auseinandergesetzt. Gleichzeitig habe ich den Wunsch, in die Armee einzutreten und frühzeitig die Rekrutenschule zu absolvieren. Mit dem Schweizer Pass stehen mir diese Möglichkeiten offen – darum wollte ich diesen Schritt jetzt machen.»

3. Wie hast du den Einbürgerungsprozess erlebt?

«Der Ablauf war sehr klar und strukturiert. Ich hatte keine Schwierigkeiten und wurde von allen Stellen respektvoll behandelt. Grundsätzlich war alles einfacher, als ich gedacht hatte. Einziger Punkt: Für mein Empfinden dauert das Verfahren relativ lange. Aber abgesehen davon war es eine sehr positive Erfahrung.»

4. Was gefällt dir an Glarus Nord besonders?

«Für mich ist es die Mischung aus Natur und Lebensqualität. Ich schätze die Ruhe hier, gleichzeitig ist man schnell in grösseren Städten wie Zürich oder Chur. Man hat die Berge, die Seen und die Gemeinschaft im Dorf. Das ist eine Kombination, die man nicht überall findet.»

5. Was sind deine Pläne für die Zukunft?

«Zuerst möchte ich die Berufsmatura abschliessen und danach in die RS. Später plane ich ein Studium im Bereich Banking und Finance. Ich kann mir sehr gut vorstellen, weiterhin in Glarus Nord zu leben. Hier habe ich alles, was ich brauche: Familie, Freunde und ein Umfeld, in dem ich mich wohlfühle.» ■

Wenn Ju



Die Bevölkerung von Glarus Nord wächst – und wird gleichzeitig älter. Damit rückt auch die Frage ins Zentrum, wie die Generationen miteinander leben, voneinander lernen und einander unterstützen. Ein Beispiel dafür lieferte der diesjährige Lehrlingsausflug der Gemeinde.

Mit dem Wachstum der Bevölkerung verändert sich auch die Altersstruktur: Die Gruppe der über 64-Jährigen wächst deutlich und wird bis 2040 voraussichtlich um rund 50 Prozent zunehmen. Diese Entwicklung stellt hohe Anforderungen an Pflege, Betreuung und altersgerechtes Wohnen – aber sie bietet auch Chancen für neue Formen des Miteinanders zwischen den Generationen.

ng auf Alt trifft



Die KV- und Forstwart-Lernenden der Gemeinde Glarus Nord gehen mit den Bewohnenden des Alters- und Pflegeheims «Letz» in Näfels spazieren.

Ein kleines, aber wirkungsvolles Zeichen dafür setzten die Lernenden der Gemeinde Glarus Nord beim diesjährigen Lehrlingsausflug am 13. Juni 2025. Die KV- und Forstwart-Lernenden verbrachten Zeit mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Alters- und Pflegeheims Letz in Näfels.

Begegnung statt Theorie

In zwei Gruppen halfen die Jugendlichen beim Wäschefalten, begleiteten Bewohnerinnen und Bewohner auf einem Spaziergang oder buken gemeinsam Bretzeli. Was nach kleinen Gesten klingt, ist in Wahrheit viel mehr: Es ist der direkte Kontakt mit einer Lebensrealität, die viele junge Menschen im Alltag kaum erleben – und die für die Zukunft der Gemeinde immer bedeutender wird.

Denn in einer Gesellschaft mit zunehmendem Anteil älterer Menschen wird auch das persönliche Verständ-

nis für deren Bedürfnisse wichtiger. Der Vormittag im Altersheim war für die Lernenden also nicht nur ein Perspektivenwechsel, sondern auch ein Beitrag zu einem bewussteren Miteinander.

Symbol für ein Miteinander der Generationen

Glarus Nord setzt sich bereits auf vielen Ebenen mit dem demografischen Wandel auseinander. So bieten die APGN verschiedene Wohn- und Betreuungs-Kategorien an. Zudem wird altersgerechtes Wohnen durch gute Verkehrs-anbindung gefördert. Doch der Wandel findet nicht nur in Zahlen und Planungsberichten statt – sondern vor allem dort, wo Menschen einander begegnen.

Der Lehrlingsausflug zeigt, wie Begegnung gelingen kann: unkompliziert, generationenübergreifend, menschlich. Gemeindepräsident Fritz Staub, der die Gruppe am Morgen persönlich verabschiedete und später zum Mittagessen begleitete, betonte die Bedeutung solcher Momente: «Gerade in einer Gemeinde, in der der Anteil älterer Menschen stetig zunimmt, ist es wichtig, den Austausch zwischen den Generationen aktiv zu fördern.»

Nachdenken – und dann Gas geben

15

Nach dem ruhigeren Programm am Vormittag wurde es am Nachmittag noch einmal rasant: Beim Kartfahren im Tempodrom Winterthur konnten die Lernenden Gas geben und den Tag sportlich ausklingen lassen.

Der besondere Dank der Gemeinde gilt den Alters- und Pflegeheimen Glarus Nord für die herzliche Gastfreundschaft und die gemeinsame Organisation des Vormittags. Solche Begegnungen sind kein Alltagsprogramm, aber vielleicht ein Impuls für mehr Verbindung zwischen Jung und Alt im Alltag der Gemeinde.



Unsere Lernende Mandeta Azizi hilft einer Bewohnerin dabei, den Teig für die Bretzeli zu formen.

Ein Schulhaus und eine



16

Ein warmer Augustmorgen in Näfels. Kinder mit bunten Rucksäcken rennen lachend über den neuen Pausenplatz, ihre Stimmen hallen durch das moderne Schulhaus Obererlen. Im Foyer empfängt die helle Architektur jeden Schritt, während Lehrpersonen ihre neuen Klassen begrüßen und die Kinder durch das Gebäude führen. Für die Gemeinde Glarus Nord ist dieser Moment mehr als nur ein erster Schultag: Das neue Schulhaus steht sinnbildlich für die wachsende Zahl junger Familien und den steigenden Bedarf an zeitgemässen Bildungsräumen.



Sportanlage»



▼ Die Pylonen sind inzwischen verschwunden: Das Obererlen wurde Anfang August in Betrieb genommen.

▲ Die Mitglieder des Gemeinderates und einige der Geschäftsleitung nutzten die Gelegenheit und besichtigten das neue Schulhaus Obererlen in Näfels noch vor dem Schulstart. (Hintere Reihe v.l.n.r.: Daniel Landolt, Dominique Stüssi, Bruno Gallati, Andreas Neumann, Andreas Hochstrasser, Yannik Bless. Vorne: Sibylle Huber-Regli, Kaspar Krieg, Fritz Staub, Martin Dürst.)

◀ Offen, hell, modern: So sehen die Klassenzimmer im neuen Schulhaus aus.

▼ An Spielzeug für die Kleinsten mangelt es auch nicht.



«Dieses Haus wird nun mit Leben gefüllt», sagt Bereichsleiter Bildung Yannik Bless voller Stolz. «Unser Ziel war es, einen Ort zu schaffen, an dem Kinder sich wohlfühlen, entfalten und wachsen dürfen. Dass wir dieses Ziel nun erreichen, ist alles andere als selbstverständlich.»

Nach drei Jahren Bauzeit und Investitionen von rund 40 Millionen Franken konn-

ten Anfang August die ersten Schülerinnen und Schüler ihr neues Lernumfeld beziehen. Das Schulhaus bietet Platz für über 270 Kinder, darunter zwölf Primarschulklassen und einen Kindergarten. Ein zweiter Kindergarten sowie die Bibliothek bleiben vorerst noch an ihren bisherigen Standorten, bis der Einbau der endgültigen Möbel abgeschlossen ist.





Trotz Verzögerungen bei den Schränken startete der Unterricht wie geplant. Provisorische Lösungen sorgen dafür, dass der Betrieb reibungslos funktioniert.

Dass der Start ins neue Schuljahr gelungen ist, sei vor allem dem grossen Einsatz vieler Beteiligten zu verdanken. Yannik Bless betont dabei besonders das Engagement des gesamten Teams: «Die Lehrpersonen haben mit Geduld, Flexibilität und grosser Professionalität geplant, gepackt, informiert und improvisiert.» Auch Schulleiterin Petra Lütte habe in den intensiven Wochen vor dem Start eine zentrale Rolle gespielt: Mit Übersicht, Ruhe und Klarheit habe sie das Team geführt und stets die Menschen ins Zentrum gestellt.



18

Der neue Spielplatz vor dem Obererlen wird auch von den Anwohnenden gerne genutzt.

Die neue Multisportanlage in Bilten

Raum für eine wachsende und vielfältige Gemeinde

Ein Monat nach dem Start des Obererlen, am Samstag, 6. September 2025, feierte Glarus Nord einen weiteren Meilenstein für ein lebendiges und zukunftsorientiertes Gemeindeleben: Die Einweihung der neuen multifunktionalen Sportanlage beim Primarschulhaus in Oberbilten. Nach der feierlichen Ansprache von Gemeindepräsident Fritz Staub und der symbolischen Banddurchtrennung gemeinsam mit dem Sportplatz-Paten,

Eine moderne Infrastruktur für alle Bedürfnisse

Die Schule ist klar gegliedert: Im zweiten Obergeschoss liegen die Klassenzimmer, angeordnet rund um ein helles Foyer mit zwei Dachgärten. Das erste Obergeschoss beherbergt Werkräume, die Bibliothek und weitere Gemeinschaftsräume. Im Erdgeschoss befinden sich die Kindergärten mit direktem Zugang zu Spielplätzen sowie die Tagesstrukturen. Eine Doppelturnhalle reicht

vom Unter- bis ins erste Obergeschoss und bietet vielfältige Sportmöglichkeiten.

Das Schulhaus Obererlen entstand aus einem Architekturwettbewerb mit über 70 eingereichten Projekten, den 2020 Architekt Felix Kellenberger für sich entscheiden konnte. Mit dem Neubau wird nicht nur der Druck auf bestehende Schulstandorte verringert, sondern auch ein klares Zeichen für die zukunftsgerichtete Entwicklung der Gemeinde gesetzt.

Auch die Kinder haben sich bereits eingelebt. Während einige vor allem den Pausenplatz loben, schwärmen andere von der modernen Umgebung. Ein Tag der offenen Tür soll der Bevölkerung am 1. Oktober 2025 Gelegenheit geben, das neue Schulhaus kennenzulernen, und damit einen Ort, der noch viele Generationen beim Lernen begleiten wird.



Mit dem neuen Sportplatz gewinnt Biltlen eine moderne Infrastruktur, die Sport, Begegnung und Dorfleben fördert. V.l.n.r.: Reto Speckmann und Peter Biermann von der Stiftung PLATZ DA mit dem Sportplatzpaten Carlos Lima und Gemeindepräsident Fritz Staub.

dem ehemaligen Handballnationalspieler Carlos Lima, sorgte ein Plauschturnier der Biltener Schülerinnen und Schüler für sportliche Stimmung. Musikalische Beiträge sowie Snacks und Getränke rundeten den Anlass ab.

Die Anlage ist das Ergebnis eines erfolgreichen Bewerbungsprozesses: Im Oktober 2024 erhielt die Gemeinde von der Stiftung PLATZ DA einen modernen Sportplatz im Wert von

150'000 Franken zugesprochen. Die neue Infrastruktur kann unter anderem für Fussball und Handball genutzt werden – und das ganzjährig. Sie steht nicht nur den Schulen, sondern der gesamten Bevölkerung offen.

Ein Projekt für die Zukunft

Die Sportanlage ist mehr als nur ein neuer Treffpunkt für Bewegung. Sie ist Teil einer grösseren Strategie, um Glarus Nord als attraktive und lebenswerte Gemeinde zu positionieren – gerade in Zeiten, in denen

demografische Veränderungen neue Herausforderungen mit sich bringen. Die wachsende Bevölkerung bringt Chancen und Aufgaben zugleich. Neue Infrastrukturen wie diese helfen, Gemeinschaft zu stärken, Integration zu fördern und die Lebensqualität zu sichern.

Mit Projekten wie der Sportanlage investiert Glarus Nord gezielt in die Bereiche Freizeit, Bildung und Zusammenhalt. Das Ziel: Auch in Zukunft ein Ort zu bleiben, an dem sich Menschen aller Generationen willkommen und wohl fühlen.



Glarus Nord –
Ihre Gemeinde zum Leben, Arbeiten und Wohnen.

www.glarus-nord.ch

Glärnerland